

Dr. Jacobi

**Unverkäufliches
Freiexemplar**

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 5/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 4. Febr. 1954

OEEC

Im Januar ist der private europäische Handel im Verhältnis von 75,7 vH liberalisiert gegen nur 70,3 vH am 1.7.1953 und 66,8 vH Ende 1952. Die Ermittlung der Liberalisierungssätze erfolgt auf der Grundlage der Einfuhrwerte von 1948 - für die Bundesrepublik von 1949 und für Österreich von 1952 -, was zur Folge hat, dass diese Sätze zwar über die erzielten Fortschritte Aufschluss geben, jedoch nicht über das derzeitige tatsächliche Verhältnis der liberalisierten Einfuhr zum privaten Gesamtexport. Der Staatshandel wird bei der Berechnung der Liberalisierungssätze nicht berücksichtigt.

	Liberalisierungssatz(vH)		
	Januar 1954	1.7.1953	Ende 1952
Bundesrepublik			
Deutschland	90,1	90,1	81
Österreich	50,6	35,8	-
Belgien-Luxemburg	87,2	87,2	90
Dänemark	76	76	75
Frankreich	17,9	-	-
Griechenland	-	-	-
Irland	76,7	75,1	75
Island	29	-	-
Italien	99,7	99,7	99
Norwegen	75,1	75,1	75
Niederlande	92,6	92,3	75
Portugal	92,8	92,4	85
Grossbritannien	75,3	58,2	46
Schweden	91,4	91,4	91
Schweiz	91,4	91,4	92
Türkei	-	-	63
	<u>75,7</u>	<u>70,3</u>	<u>66,8</u>

NZZ 29.1.1954 Nr.28)

Länderberichte

USA

In seiner Botschaft über die Wirtschaftspolitik verspricht Präsident Eisenhower "kühne Schritte" zur Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der USA und der freien Welt. Er schlägt folgende Massnahmen vor: Modernisierung der Arbeitslosenversicherung, Verbreiterung der Basis der Alters- und Hinterbliebenenversicherung, Lockerung der Bestimmungen über die steuertechnische Verteilung

noch:
USA

von Verlusten, Gewährung weitreichender Vollmachten an die Exekutive, damit diese in gewissen Grenzen und unter Berücksichtigung der wechselnden Umstände die Bedingungen für die von der Regierung garantierten Kredite und Hypotheken ändern kann, Schaffung eines Marktes für zweite Hypotheken auf Eigenheime, Verbesserung der Planung für das Programm der öffentlichen Arbeiten, Liberalisierung des Handels- und Zahlungsverkehrs der freien Welt und Schaffung und Erhaltung des Klimas, in dem die Privatwirtschaft möglichst ungehindert ihren Aufgaben nachgehen kann. Der Präsident erkennt die Tatsache an, dass die Wirtschaftstätigkeit Ende 1953 etwas zurückging, gibt aber der Überzeugung Ausdruck, dass die allgemeine Lage weiterhin als gut bezeichnet werden kann. Ferner stellte er die Ausarbeitung eines umfassenden aussenwirtschaftlichen Programms der Administration auf Grund des Randall-Berichts in Aussicht.

(NZZ 30.1.1954 Nr. 29)

Das Schatzamt kündigt im Rahmen der grössten jemals unternommenen Konvertierungsoperation die Emission von 21,8 Mrd.\$ neue Staatspapiere im Umtausch gegen 5 verschiedene fällig werdende Obligationen. Das Umtauschangebot bildet einen weiteren Versuch des Schatzamts, die Bundesschuld langfristiger zu gestalten. Barzeichnungen sind gegenwärtig wegen Erreichens der Höchstgrenze der Bundesschuld unzulässig.

(NZZ 30.1.1954 Nr.29)

Der revidierte Index der industriellen Produktion(1947/49=100) war im Dezember mit 128 um 2 Punkte niedriger als im November und um 5 Punkte unter dem entsprechenden Vorjahresstand. Der Produktionsrückgang hält damit seit 5 Monaten an.

(NZZ 1.2.1954 Nr.31)

Im Zeitraum Mitte Dezember bis Mitte Januar sind die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse um 1,95 vH gestiegen, was auf den Preisanstieg bei Schweinen, Schlachtvieh, Gemüse, Hühnern, Weizen und Heu zurückzuführen ist. Die Preise liegen um 3,33 vH unter dem Vorjahresstand und um 17,28 vH unter dem Höchststand vom Februar 1951.

(NYT 30.1.1954)

Nach einer Schätzung dürfte der Aussenhandel 1953 bei einer kommerziellen (also nach Abzug der militärischen Lieferungen) Ausfuhr von rd.12,1 Mrd. und einer Einfuhr von 10,8 Mrd., mit einem Ausfuhrüberschuss von ungefähr 1,3 Mrd.\$ abschliessen. Dieser Ausfuhrüberschuss ist um rd. 1 Mrd.\$ niedriger als der Ausfuhrüberschuss 1952 (2 372 Mill.), sondern überhaupt der niedrigste seit Kriegsende. Das Ergebnis wurde fast ausschliesslich durch den Exportrückgang erzielt.

(NZZ 1.2.1954 Nr.31)

Der unter Vorsitz von Senator Dirksen stehende Unterausschuss des Rechtsausschusses des Senats nahm die Empfehlung einer Revision des Trading with the Enemy Act an. Da der Unterausschuss lediglich angemessene Spesen für die tatsächlichen Verwaltungskosten der Regierung bei der Verwaltung des feindlichen Besitzes in Abzug gebracht sehen möchte, käme bei der Annahme der Empfehlung durch den Kongress eine nahezu vollständige Restitution des Feindbesitzes in Frage, soweit er Einzelpersonen gehörte, die nicht wegen Kriegsverbrechen verurteilt wurden.

(NZZ 29.1.1954 Nr.28)

noch:
USA Die monetären Goldreserven betrugen 22 006 Mill.(unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 29 900 (-183)Mill.\$.

	31.1.	24.1.	17.1.
Industrieproduktions-			
index	216,6	218,7	209,2
Geschäftstätigkeits-			
index	-	223,4	221,5
Kapazitätsausnutzung der			
Stahlindustrie (vH)	73,8	74,3	75,0
Stahlproduktion (1 000 t)	1 760	1 772	1 788
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	8 170	8 175
Eisenbahnwagenladungen	-	617 226	619 871
Autoproduktion	146 891	151 827	149 471
Lebensmittelgrosshandels-			
preisindex (\$)	7,02	6,96	7,03
	(NZZ 2.2.1054 Nr.32)		

Gross-
britan-
nien Die langerwartete Offerte des Schatzamtes zur Konversion der am 1.3. fälligen 2½% National War Bonds 1952-54 hat den Markt durch die Form der neuen Titel überrascht. Es handelt sich um eine 15-jährige 3½%-Anleihe mit einem einzigen definitiven Rückzahlungsdatum 1.3.1969, für die einstweilen keine Barzeichnungen entgegengenommen werden. Es ist die erste 3½%-Emission des Schatzamtes nach dem Krieg, die erste mit einer so langen Lauffrist und die erste mit einem festen Termin. Sie geht bis an die obere Grenze einer noch als mittellang anerkannten Lauffrist.
(NZZ 28.1.1954 Nr.27)

Der Index der industriellen Produktion (1948=100) wird für 1953 auf 120 geschätzt verglichen mit 114 im Jahr 1952 und 117 im Jahr 1951. Er ist somit um 5,3 vH höher als 1952 und um 2,6 vH höher als 1951. Der Index hatte im Oktober einen Stand von 129 (i.V.119), er wird für November auf 132 (123)veranschlagt und wird im Dezember etwa einen Stand von 120 oder 121(112) erreichen.
(FT 30.1.1954 Nr.20 174)

Die endgültige (revidierte) Kohlenproduktion für 1953 erreicht 223,53 Mill.t verglichen mit 224,79 Mill.t 1952. Hieran war der Tiefbau mit 211,83 (212,68) Mill.t und der Tagbau mit 11,70 (12,11) Mill.t beteiligt. Nach den starken Rückgängen von rd.208 Mill.t 1951 auf 206,44 Mill.t 1952 nahm der britische Kohlenkonsum 1953 wieder auf 207,66 Mill.t zu. In dieser Steigerung spiegelt sich vor allem die Besserung der industriellen Beschäftigungslage. Die Kohlenexporte beliefen sich auf 13,96 Mill.t, verglichen mit 11,81 Mill.t 1952, die Lieferungen für Schiffsbunkerungen gingen gleichzeitig von 3,33 Mill.t auf 2,86 Mill. zurück. Die Kohlenvorräte beliefen sich Anfang 1952 unter Berücksichtigung der Haldenbestände auf 19,02 Mill.t, verglichen mit 17,43 Mill.t vor einem Jahr und 19,59 Mill. t vor 2 Jahren. Der Rückgang der Belegschaften gegenüber 1952 um 10 000 Mann wird jetzt stärker in Erscheinung treten. Die Produktivität erreichte mit 1,210 (i.V. 1,193) t je Mann und Schicht wieder den günstigen Stand von 1951. Die Wiederaufnahme von Lohnverhandlungen werfen die Gefahren erneuter Arbeitsdispute auf.
(NZZ 30.1.1954 Nr.29)

noch:

Gross-
britan-
nien Der Auftragseingang für Schiffsbauten fiel von 1,3 Mill. BRT (244 Schiffe) 1952 auf 520 000 BRT (169 Schiffe) 1953. Der Auftragsbestand liegt mit 5,5 Mill. BRT (850 Schiffe) erheblich unter dem Vorjahresstand von 7 Mill. BRT (1 135 Schiffe). Der Auftragsrückgang, der auch die ausländischen Werften betrifft, ist auf den stetigen Frachtratenrückgang und auf die sinkende Schiffsbewertung zurückzuführen.

(FT 27.1.1954 Nr. 20171)

Die Fahrzeugindustrie erreichte 1953 mit einer Produktion von fast 595 000 Personenwagen und 240 000 Lastwagen ihren bisher höchsten Stand. 1952 wurden 448 000 Personenwagen und 242 370 Lastwagen produziert. 1953 wurden 302 000 (i.V. 310 000) Personenwagen und 111 3000 (128 500) Lastwagen exportiert.

(FT 27.1.1954 Nr. 20 171)

Das Lohnniveau stieg 1953 um etwa 3 vH, während der Einzelhandelspreisindex sich nur um 1 vH erhöhte. Der Lohnindex stand Ende Dezember auf 138 gegenüber 134 Ende 1952. Etwa 9 Mill. Arbeitnehmer haben im Lauf des Jahres Lohnerhöhungen erhalten, die sich am Jahresende auf nahezu 2,5 Mill. £ wöchentlich beliefen.

(E. 30.1.1954 Nr. 5 762)

Die Rationierung von Butter, Käse, Margarine und Kochfett wird am 8.5. aufgehoben. Der freie Verkauf von Margarine und Kochfett ist bereits jetzt erlaubt, wenn die Bedürfnisse der eingetragenen Kunden befriedigt sind. Ab 9.5. darf wieder Markenmargarine verkauft werden. Mit der Aufhebung der Fett rationierung entfällt auch die bisher noch aufrechterhaltene Buttersubvention, wodurch eine Ersparnis von 14,5 Mill. £ jährlich eintreten wird. Mit der Freigabe wird sich der Einzelhandelspreis für Butter erhöhen. Die Käsesubvention in der Höhe von 3,4 Mill. £ jährlich entfällt ebenfalls. Im Sommer wird die Aufhebung der Rationierung für die beiden letzten noch bewirtschafteten Lebensmittel, Fleisch und Bacon, erwartet, deren Freiverkauf im vergangenen Sommer und Herbst bereits erlaubt war.

(FT 26.1.1954 Nr. 20 170)

Belgien Der soeben veröffentlichte Haushaltsvoranschlag für die Staatsbahn sieht erhebliche Subventionen an die Bahn vor, und zwar zur Deckung des Betriebsdefizits 150 Mill., eine Abfindungszahlung des Staates für die Pensionslasten von 350 Mill., eine Ausgleichszahlung für Verluste aus Fahrpreisermassigungen des Berufsverkehrs 635 Mill. 160 Mill. bfrs zum Ausgleich anderer Tarifvergünstigungen und verschiedene kleinere Posten. Die Subventionsliste stellt eine Schlussetappe bei den Bemühungen der heutigen Bahnleistung dar, alle politischen und besondere soziale Lasten dem Staat aufzubürden.

(NZZ 30.1.1954 Nr. 29)

Frank-
reich

Nach vorläufigen Angaben hat die Roheisengewinnung 1953 insgesamt 8,66 (i.V. 9,77) Mill. t, die Rohstahlerzeugung 10 (10,88) Mill. t und die Produktion der Walzwerke 6,97 (7,76) Mill. t erreicht.

(NZZ 1.2.1954 Nr. 31)

Die 3 rivalisierenden Gewerkschaftsbünde fordern Lohnerhöhungen, allerdings unterstützen der sozialistische und der christliche Gewerkschaftsbund nicht die kommunistischen Forderungen nach

noch:
Frank-
reich

einer allgemeinen grossen Lohnsteigerung, sie verlangen eine Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns. Die Staatsbediensteten verlangen ebenfalls eine Erhöhung ihrer Bezüge. Die Personalkosten der öffentlichen Verwaltung sind beständig gestiegen, sie beanspruchen im neuen Budgetjahr fast die Hälfte der ordentlichen Staatsausgaben. Die Arbeitgeber sind nicht bereit, allgemeine Lohnerhöhungen zu bewilligen. Wohl sind sie bereit, offensichtlich unterbezahlten Arbeitnehmergruppen Konzessionen zu machen, doch sind sie der Meinung, dass durch allgemeine Lohnerhöhungen die Inflationsspirale wieder in Bewegung gesetzt wird. Die Unternehmer verlangen Erleichterung ihrer Steuerlasten und führen an, dass die Lohnkosten und Soziallasten um 10 bis 35 vH höher sind als bei ihren Konkurrenten im Ausland.

(St. 30.1.1954 Nr. 3 960)

Öster-
reich

Der soeben veröffentlichte Ausweis der Österreichischen Nationalbank vom 23.1. zeigte eine Erhöhung des Goldvorrats um 55,6 Mill. auf 156,5 Mill.S. Die letzte Erhöhung wurde vor 22 Monaten verzeichnet, als am 23.3.1952 eine Steigerung von 51,5 Mill. auf 97,6 Mill.S ausgewiesen wurde. Der Devisenvorrat erreicht z.Zt. 7 259,2 Mill.S, so dass die ständige Zunahme andauert und nur in manchen Wochen durch eine Abschwächung des Tempos unterbrochen wird. Der Notenumlauf, der zum Jahreswechsel die übliche ausserordentliche Erhöhung erfahren hat, ist dagegen wieder um 616,7 Mill. auf 9 520,4 Mill.S zurückgegangen und entspricht gegenwärtig etwa der Oktober-Situation. Die Deckung des Notenumlaufs durch Gold und Devisen beträgt daher gegenwärtig 77,9 vH.

(NZZ 28.1.1954 Nr.27)

Die vorläufigen Aussenhandelsergebnisse für 1953 zeigen bei Einfuhren von 12,35 Mrd. und Ausfuhren von 13,19 Mrd. einen Aussenhandelsüberschuss von 838 Mill.S. Es ist das erste Mal in der Geschichte der ersten und zweiten Republik, dass das Land eine aktive Handelsbilanz hat.

(NZZ 30.1.1954 Nr.29)

Japan

Einfuhren aus dem Sterlinggebiet auf Grund von Exportprämien wurden ab sofort suspendiert. Ausgenommen sind nur Sterlingrohstoffe zur weiteren Bearbeitung für den Export. Auch die Einfuhr von Woll- und Baumwollabfällen aus dem Dollarbereich auf Grund von Exportprämien wurde verboten.

(FT 26.1.1954 Nr. 20 170)

Weltwarenmärkte

Die Notierungen an der Chicagoer Getreidebörse haben sich nur wenig geändert. In Winnipeg wurde der Exportpreis für Northern Manitoba Nr. 1 von 188 3/8 am 21.1. auf 188 cts je bu am 28.1. herabgesetzt. Er liegt damit um 17 cts je bu unter dem im Internationalen Weizenabkommen festgesetzten Höchstpreis (Mindestpreis: 155 cts je bu). Die hohen Weizenvorräte in den USA und Canada sind für den Weltweizenmarkt nach wie vor beunruhigend. Nach dem US-Landwirtschaftsministerium beliefen sich die Weizenvorräte der USA am 1.1.54 auf 1,3 Mrd. bu gegenüber 1,1 Mrd. bu am 1.1.53.

noch: Weltwarenmärkte

Das an den nordamerikanischen Märkten für pflanzliche Öle aufgetretene Auslandsinteresse gab Anlass zu einer stetigen Tendenz.

Die Kaffeepreise in New York schwankten zwischen einem Tief von 68,45 am 28.1. und einem Hoch von 72.45 cts je lb. am 27.1. beides für den Märzkontrakt am Terminmarkt. Die Entwicklung am Kaffeemarkt ist sehr stark in das politische Fahrwasser hineingekomen, nachdem Präsident Eisenhower die US-Handelskommission beauftragt hat, eine Untersuchung der Gründe für die hohen Kaffeepreise einzuleiten. Der Senat wird sich wahrscheinlich ebenfalls mit dieser Frage befassen. - Auch am Kakaomarkt in New York waren erhebliche Preisausschläge nach beiden Seiten zu verzeichnen. Am Markt für verfügbare Ware stellte sich Bania-Kakao um 0,25 und Accra-Kakao um 0,75 ct je lb. höher als beim Vorwochenabschluss. Der Londoner Verschiffungsmarkt für Kakao war erheblich ruhiger als in den Vorwochen. Trotzdem hatten die Notierungen stetige Tendenz, sie erholten sich etwa um 20 s je cwt.

Nach anfänglich ruhigem Geschäftsverlauf zu leicht erholten Preisen, in Anlehnung an die stetige Verfassung der Urpsungsmärkte, liess der Londoner Wolltermin im späteren Verlauf eine leichte Schwächeneigung erkennen. Das Vertrauen in die künftige Haltung der Rohwollmärkte lässt zu wünschen übrig, zumal da letztthin die Bebote der für die UdSSR operierenden Aufkäufer an den australischen Handelsplätzen wenig beständig waren. - Die Wollversteigerungen in London, Australien, Neuseeland und in der Südafrikanischen Union brachten ein umfangreiches Angebot auf den Markt, das bei gutem Wettbewerb zu festen Preisen untergebracht wurde. - Die Geschäftstätigkeit am New Yorker Baumwollmarkt stand unter dem Einfluss der weiterhin hohen Beleihung. Die Notierungen folgten einem langsam, aber stetig nach oben gerichteten Trend; der 1. Kontrakt verzeichnete per Saldo einen Gewinn von 0,41 ct je lb., an den übrigen Terminen der Ernte bewegte sich die Höherbewertung zwischen 0,12 und 0,25 ct je lb. - Der Alexandriner Lokomarkt hatte bei regem Geschäftsgang im allgemeinen stetige Tendenz. - In den letzten Wochen ist es zur erwartenden Festigung des Weltjute-marktes gekommen. Die pakistanischen und Londoner Rohjutenotierungen haben sich etwa seit Mitte November auf ihrer Basis von 96 - 100£ je lg/t Standardqualität LJA First's, cif kontinentale Häfen, stabilisiert. Sie haben damit annähernd die Preise vor dem Koreakonflikt wieder erreicht. Der Grund für die Marktbefestigung dürfte in erster Linie in der geringen Rohjuteernte 1953 zu suchen sein, die nach Schätzungen des US-Landwirtschaftsministeriums mit 1,139 Mill.t um fast 1 Mill.t hinter der des Jahres 1952 zurückbleibt.

Die Kautschukpreise haben in New York um 0,15 ct und in London um 1/4 d je lb. in den nahen Sichten bzw. um 1/2 d je lb. in den ferneren Sichten nachgegeben.

Am New Yorker NE-Metallmarkt war die Tendenz stetig; die Verarbeiternachfrage; war jedoch angesichts der reichlichen Versorgung und der allgemeinen Wirtschaftslage in den USA zurückhaltend. -

noch: Weltwarenmärkte

In London hatte Zinn auf gegenüber der Vorwoche leicht ermäßigtem Niveau - der Settlementpreis verlor im Schnitt 10£ - stetige Tendenz. Blei zur Lieferung im laufenden Monat wurde per Saldo um $3\frac{1}{4}$ £ höher bewertet. Auch Zink war gebessert, der 1. Kontrakt stieg um $2\frac{1}{2}$ £. Unter Schwankungen zog Kupfer um $2\frac{1}{2}$ £ an.

(DZuWZ 3.2.1954 Nr.10)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist,
FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher
Zeitung, St = Statist.